

Leseprobe

Stephan Gürtler
**Bibi & Tina - Der
mysteriöse Fremde**

Bestellen Sie mit einem Klick für 10,00 €



Seiten: 144

Erscheinungstermin: 23. August 2021

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhaltsverzeichnis

1. Besuch bei der Weidenhofbäuerin	9
2. Magier, Wunderheiler und Scharlatane . .	16
3. Gregorius Silberstein	21
4. Die Schlossführung	26
5. Sorge um Topsy	33
6. Ein ungewöhnlicher Wunsch	39
7. Interessante Neuigkeiten	45
8. Der Plan	50
9. Die Verfolgung	56
10. Die Jagdhütte	61
11. Tinas Entschluss	69
12. Gefangen	72
13. Ein folgenschwerer Anruf	76
14. Abwarten und Tee trinken	81
15. Der Graf wird erpresst	86
16. Schluss mit lustig	92

17. Schlechte Aussichten.....	97
18. Überraschung!	101
19. Bens Flucht.....	105
20. Das Geheimversteck	109
21. Diebesgut.....	114
22. Kommissar Hufnagel macht Feierabend	121
23. Zukunftspläne	127
24. Rasputin	132

Kapitel 1

Besuch bei der Weidenhofbäuerin

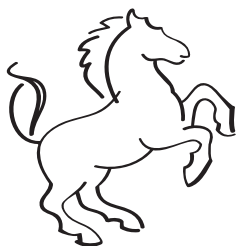
Bibi und Tina hatten sich schön warm eingepackt, denn obwohl die Sonne schien, war die Luft noch kalt. Schließlich war es erst Ende Februar. Soeben hatten sie den Falkensteiner Forst durchquert und zügelten ihre Pferde.

»Es ist herrlich, wieder hier zu sein!«, jubelte Bibi.

»Ich freue mich auch, dass du da bist«, sagte Tina. »In letzter Zeit war es echt stressig auf dem Hof, aber mit dir macht alles viel mehr Spaß.«

Bibi Blocksberg, die kleine Hexe aus Neustadt, war gestern Abend auf dem Martinshof angekommen, wo Tinas Bruder Holger seit einigen Tagen den Pferdestall renovierte. Viele Dachbalken waren alt und morsch und auch mehrere Boxen mussten instand gesetzt werden. Das bedeutete jede Menge Arbeit und Bibi würde natürlich mithelfen – selbst





wenn sie diesmal nur drei Tage auf dem Martinshof verbrachte. Frau Martin hatte aber eingewilligt, dass Tina und sie heute erst einmal einen Ausritt machen durften. Gleich nach dem Frühstück waren sie aufgebrochen und zur Alten Mühle geritten. Danach hatten sie den Falkensteiner Forst Richtung Westen durchquert. Jetzt lag ein kleiner Hof vor ihnen, aus dessen Schornstein Rauch in den klaren blauen Himmel aufstieg.

»Die Weidenhofbäuerin ist zu Hause«, meinte Bibi. »Zu einer Tasse Tee würde ich jetzt nicht Nein sagen.« Trotz der Handschuhe kroch ihr die Kälte bis in die Fingerspitzen.

Die alte Kräuterfrau, die allein auf dem abgelegenen Weidenhof lebte, war eine gute Freundin der beiden Mädchen.

»Eigentlich wollten wir doch zu Alex«, erwiderte Tina.

Tina hatte ihren Freund Alexander von Falkenstein seit Tagen nicht gesehen, weil der mit einer Erkältung das Bett hatte hüten müssen. Um ihn vor künftigen Erkältungen zu schützen, hatte Tina ihm einen Schal gestrickt, der sich, hübsch verpackt, in ihrer Satteltasche befand. Tina war sehr gespannt, ob er Alex gefallen würde.

»Dein Alex wird dir schon nicht weglaufen«, lachte Bibi.

»Na gut, aber wir bleiben nicht lange, okay?«
»Okay! Wie wär's mit einem Wettreiten zum Hof?«, fragte Bibi.

»Klar, wenn du unbedingt verlieren willst«, bekam sie zur Antwort.

»Na, das werden wir gleich sehen! Los, Sabrina!«, rief Bibi.

»Hüa, Amadeus!«

Tinas Fuchs Amadeus und Bibis Schimmelstute Sabrina galoppierten über die Wiese, die sich zwischen dem Waldrand und dem Weidenhof erstreckte. Kalter Wind schlug Bibi ins Gesicht. Sie stellte sich in die Bügel und beugte sich weit nach vorne über Sabrinas Hals.

»Schneller, Sabrina!«

»Amadeus, lass dich nicht abhängen!«, feuerte Tina ihr Pferd an.

Kurz darauf parierte Bibi ihre Sabrina durch.

»Gut gemacht, meine Süße!« Triumphierend reckte sie die Faust in den Himmel: »Gewonnen!«

»Aber nur knapp«, lachte Tina und streichelte ihren Amadeus. »Nächstes Mal gewinnen wir.«

»In deinen Träumen vielleicht!«, rief Bibi übermütig.

Sie banden ihre Pferde am Zaun fest und Bibi öffnete das Gartentürchen, das windschief in den Angeln hing und ziemlich knarrte. Kurz darauf klopfen sie an die Tür – eine Klingel gab es bei der

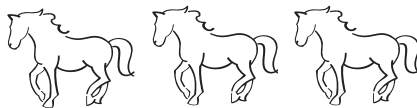
Weidenhofbäuerin nicht. Aber niemand machte auf.

»Vielleicht ist sie hinten im Garten«, überlegte Tina.

Bibi war die Treppenstufen schon hinabgesprungen und ging voran.

Als sie um die Ecke bogen, blieben die beiden Mädchen wie angewurzelt stehen. Da war die Weidenhofbäuerin! Sie trug ein braunes Kopftuch und einen langen Wintermantel und schlurfte in Zeitlupe am hinteren Rand des Gartenzauns entlang. Dabei hielt sie einen seltsamen Stock in den ausgestreckten Händen, der die Form eines großen Ypsilons hatte. Sie hielt den Stock an den kurzen Enden; plötzlich blieb sie stehen. Die Astgabel bewegte sich in ihren Händen. Genauer gesagt tanzte das lange Ende auf und ab. Das sah wie ein Zauberkunststück aus, da die Weidenhofbäuerin ihre Hände und Arme dabei nicht bewegte.

Plötzlich drehte sie sich um. »Na, ihr beiden!«, rief sie. »Ich hab euch längst gehört, aber ich war beschäftigt.«



»Hallo, Weidenhofbäuerin!« Bibi und Tina kamen näher.

»Was machen Sie denn da?«, wollte Bibi wissen.

»Ich wünschle«, erwiderte die alte Frau.

Tina machte ein sehr verwirrtes Gesicht.

»Kennt ihr das nicht?« Die Weidenhofbäuerin hob den seltsam geformten Holzstab. »Das ist eine Wünschelrute!«

»Davon hab ich schon mal gehört«, sagte Bibi.

»Damit kann man Sachen finden, oder?«

Die Bäuerin nickte. »Ich finde damit die besten Stellen für meine Heilkräuter. An ganz bestimmten Stellen wachsen sie nämlich besonders gut und haben viel mehr Heilwirkung.«

»Echt? Und wie funktioniert das genau?«, fragte Tina.

»Wie das genau funktioniert?« Die Alte kicherte. »Keine Ahnung. Ich habe das von meinem Vater gelernt. Mit so einer Wünschelrute kann man auch unterirdische Wasseradern finden, und manche entdecken damit sogar Gold oder Silber. Aber ich fürchte, in meinem Garten sind keine Schätze vergraben.« Die Bäuerin zwinkerte ihnen zu.

»Aha!«, sagte Tina nur und warf Bibi einen kurzen Blick zu.

Bibi wusste genau, was ihre Freundin dachte: dass die Weidenhofbäuerin ziemlich seltsam sei. Bibi zuckte nur leicht mit den Achseln. Sie selbst

fand die Weidenhofbäuerin eigentlich nicht besonders seltsam. Aber das lag sicher daran, dass sie eine Hexe war.

»Jedenfalls ist hier ein guter Platz für meine Heilkräuter«, unterbrach die alte Frau Bibis Gedanken. »Bald wird es Zeit, sie einzupflanzen. Aber wie wär's jetzt erst mal mit einer Tasse Tee?«

»Gern«, sagte Bibi.

»Wir müssen aber bald weiter«, wandte Tina ein.

»Zum Schloss«, fügte Bibi hinzu. »Wir sind mit Alex verabredet.«

»Ja, genau!«, sagte Tina. »Er war erkältet, aber jetzt geht es ihm schon viel besser.«

»Ich will euch nicht lange aufhalten«, sagte die Alte. »Aber für ein Tässchen Tee ist immer Zeit.«

Mit flinken Schritten eilte sie voran. Kurz darauf traten sie in den kleinen Flur ihres Hauses, wo die Bäuerin die Wünschelrute an die Wand lehnte. In der Küche setzte sie Wasser auf und ging an einen Schrank mit zahllosen kleinen Schubladen. Eine davon öffnete sie, zog ein Leinensäckchen hervor und reichte es Tina.

»Damit soll dein Alex sich einen Tee machen«, sagte sie. »Dann ist er schnell wieder ganz gesund.«

»Danke, Weidenhofbäuerin.« Tina steckte das Säckchen in die Tasche. Kurz danach saßen die drei an dem alten Holztisch in der gemütlichen Küche und tranken Tee. Der schmeckte ziemlich

Kapitel 2

Magier, Wunderheiler und Scharlatane

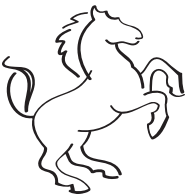
»Die Damen werden bereits erwartet.« Dagobert machte eine einladende Geste. »Der junge Herr ist auf seinem Zimmer und wohlauf«, erklärte er würdevoll.

Bibi und Tina verkniffen sich ein Grinsen.

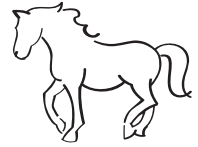
»Danke, Dagobert«, sagte Tina ebenso würdevoll.

Die beiden Mädchen traten ein. Ihre Pferde hatten sie Pferdepfleger Harry übergeben. So mürrisch er manchmal zu seinen Mitmenschen war – mit Pferden konnte er gut umgehen, und Bibi und Tina wussten, dass Amadeus und Sabrina bei ihm in besten Händen waren.

Wie immer, wenn Bibi Schloss Falkenstein nach längerer Zeit wieder betrat, fühlte sie sich überwältigt. Ein Schloss konnte man eben nicht mit einem gewöhnlichen Haus vergleichen –



schon gar nicht mit dem Häuschen der Weidenhofbäuerin, das sie gerade besucht hatten. Das Schloss war riesengroß. Seine Mauern standen seit Jahrhunderten, und immer war es im Besitz der Familie von Falkenstein gewesen. In der hohen Eingangshalle standen Ritterrüstungen wie stumme Boten der Vergangenheit. Bibi und Tina eilten an ihnen vorüber und liefen die mit einem Teppich bespannte Treppe ins obere Stockwerk, wo Alex sein Zimmer hatte. Tina klopfte an die Tür. Sie war ein wenig rot im Gesicht, was sicher nicht nur daran lag, dass sie die Treppen so schnell hochgelaufen waren.



»Herein!«, ertönte eine etwas heisere Stimme.

Der junge Herr war tatsächlich wohlauf, genau wie Dagobert gesagt hatte. Zumindest lag Alex nicht mehr im Bett, sondern saß mit einem Buch in seinem gemütlichen Sessel. Jetzt stand er auf und legte das Buch weg, um die Mädchen zu begrüßen. Vor allem natürlich Tina: Die beiden umarmten sich stürmisch. Bibi verdrehte leicht genervt die Augen. Aber da Alex und Tina sich länger nicht gesehen hatten, war die Wiedersehensfreude riesig.

»Hallo, Bibi«, begrüßte Alex jetzt auch sie.

»Hallo, Alex. Wie geht's? Dagobert meinte, du bist schon wieder topfit!«

Alex lachte. »Das Wort hat er bestimmt nicht

benutzt, oder? Aber beim nächsten Wettreiten werdet ihr schon sehen, wie topfit ich bin.«

»Ich fürchte bloß, Sabrina und ich sind momentan unschlagbar«, sagte Bibi lachend.

»Das halte ich für ein Gerücht«, meinte Tina. »Schau mal, was ich für dich habe.«

Sie reichte Alex das Päckchen, das sie bisher vor ihm verborgen hatte. Es war in gestreiftes Geschenkpapier verpackt. Alex öffnete es sofort.

»Ein Schal!«, rief er begeistert und schlang ihn sich um den Hals. »Danke, Tina! Hast du ihn selbst gestrickt?«

»Ja, aber er ist nicht besonders gut geworden«, erwiderte Tina bescheiden.

»Doch, ich finde ihn wunderschön. Den werde ich jetzt tragen, bis ich wieder richtig gesund bin.«

Tina strahlte, als sie das hörte. »Wir haben noch etwas.« Sie zog das Leinensäckchen aus ihrer Tasche. »Erkältungstee von der Weidenhofbäuerin!«

Alex lachte. »Der schmeckt bestimmt nicht so lecker, aber heute Abend trinke ich trotzdem eine Tasse. So ganz über den Berg bin ich nämlich noch nicht.«

Bibi bückte sich und hob das Buch auf, in dem Alex vorhin gelesen hatte.

»Magier, Wunderheiler und Scharlatane«, las sie etwas verwundert den Titel ab. »Aha?«



